

Charismatische Formen des Gebetes

1. Einleitung

Charisma ist ein griechisches Wort und bedeutet so viel wie Gnadengabe. Gemeint ist damit in der Bibel ein Geschenk Gottes, womit die Gemeinde aufgebaut werden soll (Vgl 1 Kor 12-14). Unbestritten sind dabei die Gaben *Glaube, Hoffnung und Liebe* die wichtigsten Gaben 1 Kor 13. Diese drei werden in der theologischen Sprache aber eher als theologische Tugenden bezeichnet. Es ist eine Gnadengabe, die meist erst kommt, wenn man darum betet. Das ist vielleicht der größte Unterschied im Vergleich zu anderen Gaben Gottes, die wir zum Beispiel als Talente bezeichnen, die Er uns schon mit der Geburt oder Erziehung mitgegeben hat.

Aber auch die so genannten leuchtenden (= auffallende) Gnadengaben sind in der Kirche nie verschwunden. Das Sprachengebet (sprechen in Sprachen, die man nicht gelernt hat), Prophetie, Heilungsgabe... all das gab es immer wieder in der Kirchengeschichte bei den Heiligen. Kurz vor Beginn des Jahres 1900 betete der Papst um ein neues Pfingsten in der Kirche. Und es geschah in den Vereinigten Staaten im evangelischen Bereich. Die Sehnsucht wuchs, dass diese leuchtenden Gnadengaben wieder ausgeschüttet werden über viele, nicht nur über einzelne.

Ende 1967 begann auch in der katholischen Kirche dieser Aufbruch neu. Man betete um eine neue Ausgießung des Heiligen Geistes und seiner Charismen. Mittlerweile bekennen sich etwa ein Drittel aller Christen zu einer Denomination oder Bewegung, die diese Gebetsformen pflegt. Innerhalb der katholischen Kirche sind es 90.000.000. Das sind ca 9% aller Katholiken. (250 Mio Pfingstler, ca 40 Mio verschiedene evangelische und freikirchliche Richtungen). Die Zahlen variieren, weil es eben kein Club ist mit klaren Grenzen. Ich möchte Ihnen einige Phänomene, die sich dabei bis heute zeigen, erklären und für "Nicht-Charismatiker", verständlich machen.

Ich möchte gleich hier erwähnen, dass ich, obwohl ich selber gern so bete, diese Art des Gebetes weder für einzig mögliche, noch einzig richtige halte. Ich selber bete, indem ich verschiedene Gebetsmethoden verwende. Es gibt immer Zeiten, in denen die eine Art zu beten besser hilft als eine andere. Wichtig ist nur - egal wie man betet - in den Frieden Christi zu kommen und Seine Weisung und Seinen Trost zu spüren oder mindestens zu ersehnen. Es kann sogar sein, dass man von dieser Art des Betens ganz wekommt. Egal, wichtig ist und bleibt die lebendige Beziehung zum Herrn und zu Seiner Kirche; denn an der Einheit der Jünger soll die Welt erkennen, daß der Vater den Sohn gesandt hat (Joh 17, 20 - 23).

2. Ziele der Charismatischen Erneuerung in der Katholischen Kirche

Die Charismatische Erneuerung in der Katholischen Kirche (im folgenden kurz CE) und die Jugendarbeit der CE (JCE) sind eine Bewegung. Das heißt es gibt keine klaren Vereinsgrenzen nach außen und innen. Die CE möchte Menschen ermöglichen, Jesus Christus als den auferstandenen Herrn und Heiland zu erfahren in der Kraft des Heiligen Geistes und innerhalb der Kirche. Um es mal im katholischen Fachjargon auszudrücken: Die Veranstaltungen der CE sind im Großen und Ganzen eine Firm- bzw Taufenerneuerung. Wir wollen den Menschen die Botschaft des Gesalbten (=Messias (hebr), =Christus (griech)) Jesus nahebringen und ihre Bedeutung für das persönliche Leben. Wir laden sie ein sich auf diesen Jesus einzulassen, um

neu mit der Kraft des HI Geistes gestärkt zu werden. Gott gibt dazu Seine Geschenke (Charismen). Somit ist die Charismatische Erneuerung eine von Gott geschenkte Erneuerung. Wer einmal erlebt hat, wie Gott ihn persönlich anrührt, möchte das nie wieder vermissen. Inhaltlich sollen die Menschen erfahren können:

- Gott, der unendlich Erhabene, der ganz andere, der Schöpfer des Alls, kennt und liebt mich ganz persönlich - und zwar so wie ich bin (Weisheit 11, 24)
- Gott schenkt für den Alltag Kraft
- Gott schenkt umfassende Heilung (darum heilt Er manchmal auch gerade nicht spezielle Krankheiten, zumindest nicht sofort)
- Gott handelt erfahrbar in Gebet und Sakrament (Anker der Gottgegenwart)
- Gott schenkt Gaben und Fähigkeiten, damit wir, die Gläubigen, gemeinsam (=Kirche) mitbauen können am Reich Gottes (1 Kor 12-14).

Papst Johannes Paul II. sagte am 14. März 2002: *Die Charismatische Erneuerung kann als besonderes Geschenk des Heiligen Geistes für die Kirche von heute gelten.*

3. Lobpreis

Wer zum erstenmal bei einem Gottesdienst einer charismatischen Gruppe auftaucht, wird sich vielleicht über einige Dinge wundern, die er so nicht kennt. Das erste ist der Lobpreis. Eigentlich gehören sie nach dem Verkündigung mit zum untrennbaren "muß" jeder charismatischen Gruppe. Warum?

Ignatius von Loyola, der Gründer der Gesellschaft Jesu, hat in seinem Exerzitienbuch (EB), den Geistlichen Übungen, in der Anmerkung 23 geschrieben:

Der Mensch ist geschaffen, um Gott, unseren Herren, zu loben, Ihm Erfrucht zu erweisen und zu dienen und mittels dessen seine Seele zu retten; und die übrigen Dinge auf dem Angesicht der Erde sind für den Menschen geschaffen und damit sie ihm bei der Verfolgung des Zieles helfen, zu dem er geschaffen ist. (EB 23, Prinzip und Fundament.)

Im Lobpreis erfahren wir, dass das stimmt. Ob es uns schlecht geht oder gut, wenn wir den Blick von uns selber wegwenden können auf Gott hin, dann erfahren wir, dass der Dank und das Lob Gottes Kraft und Stärke schenken. Darum freuen wir uns auch mittels Liedern, freiem Gebet, Schriftlesung und Stille über das, was Gott alles für uns getan hat in Schöpfung und Erlösung und dass Er auch heute und jetzt zu uns sprechen möchte.

Auch wenn – gerade bei JCE-Gebeten und Veranstaltungen – manchmal der Lobpreis vom sound her oft wie ein Konzert einer Band anmutet, ist es nur der Ausdruck des Gebetes der jeweiligen Musiker in ihrer Form, um Gott zu loben und Ihn zu preisen, um uns, der Gemeinde zu helfen, ins Gebet zu kommen. Das Klatschen gilt im Anschluß also auch nicht der Band, sondern allein Gott, dem allein der Lobpreis und die Ehre gebührt. Das ist manchmal leider nicht immer allen Mitbetern klar. Es soll sogar christliche Bands geben, die meinen, das Klatschen gälte ihnen. Es geht beim Lobpreis auch nicht zuerst darum, Musik zu schaffen, die so noch nie da war, sondern sich der eigenen Kultur angemessen, auszudrücken. Wenn dann dabei durch Seine Gnade auch einmalige Kunstwerke entstehen, ist das schön, aber nicht das erste Ziel; denn das bleibt der Lobpreis Gottes.

Im Lobpreis rühmen wir Gottes Güte, Sein Wesen, Seine Zuwendung und Liebe zu uns, die Er uns in Jesus Christus bis zur Vollendung erwiesen hat. In jedem Fall möchte ich mich Jesus Sirach anschließen, der in 43,30 sagt: *Ihr, die ihr den Herrn lobt, singt laut, soviel ihr könnt; denn nie wird es genügen. Ihr, die ihr ihn preist, schöpft neue Kraft, werdet nicht müde; denn fassen könnt ihr es nie.*

Der Lobpreis soll durch seine die Emotionalität auch schneller zur Anbetung Gottes führen. Hier ist vielleicht auch am besten der Tanz zu nennen, den manche charismatische Gruppen pflegen. Das habe ich bisher persönlich aber nur selten als für unseren Kulturkreis als gut erlebt mit vielleicht drei oder vier Ausnahmen, weil es selten authentisch aussah.

Wer ein wenig zum Lobpreis weiterschmökern möchte:

Ps 103; Ps 150; Apg 16,25; Lk 17, 11-19; 24, 52-53; 1 Petrus 2, 5.9; Ps 34, 4; Ps 22,4

4. die erhobenen Hände

Eines der befremdlichsten Sachen für fromme Katholiken sind wohl die erhobenen Hände. Wobei das eigentlich verwunderlich ist. Denn in unserer Kirche kennen wir ja schon von Hause aus diverse Körperhaltungen zum Gebet. Da hätten es unsere Geschwister anderer Denominationen schon schwerer, die das nicht so gewohnt sind. Das Problem besteht wohl bei uns vor allem in der Tatsache, dass nicht alle gemeinsam dasselbe machen. Hauptgrund für diese Haltungsunterschiede: knien, stehen, sitzen, Hände emporstrecken, dem Herrn entgegen, ist die Tatsache, dass der **Mensch** nicht nur Geist ist, sondern **Körper und Geist**. Im Gottesdienst sind wir nun auch aufgerufen, unsere Gebete und die "frohe Botschaft" nicht nur mit einer monotonen Stimme auszusprechen, sondern mit der ganzen Person auszurufen. Keiner käme auf die Idee, wenn er Besuch vom Bundespräsidenten bekäme, still in der Ecke sitzen zu bleiben, und mit schläfriger Stimme zu sagen: Ich freue mich sehr, dass Sie da sind. Mein Herz jubelt. Dasselbe fällt einem in der Kirche aber scheinbar nicht auf. Und hier ist nicht nur ein für gewisse Zeit gewählter Mitmensch der Besucher, sondern der ewige Gott, der Schöpfer des Universums, als Gastgeber da. Als die Jünger den auferstandenen Herrn sahen, knieten sie nicht nur "höf"lich nieder (Mt 28, 17), wie das die Lehnsleute mit gefalteten Händen als Zeichen der Ganzhingabe im Mittelalter vor dem Lehnsherren taten, sondern sie fielen nieder, wie das bei uns heute nur noch die Priester am Karfreitag oder zu ihrer Weihe als Zeichen der Ganzhingabe tun. David tanzte mit ganzer Hingabe vor dem Herrn (2 Samuel 6, 14f). Das ganze Volk brach in lauten Jubel aus zum Preis des Herrn (Esra 3, 11). Der Psalmist fordert das Volk Gottes auf: Lobt Gott mit Pauken und Tanz, lobt ihn mit Flöten und Saitenspiel (Ps 150, 4). Von Fasten, Nachtwachen für den Herrn etc, die man normalerweise beim erstenmal nicht sieht mal ganz zu schweigen. Ich kann dich nur ermutigen, die Gebete, die wir beten oder deine persönliche Hingabe ruhig mal mit dem ganzen Körper auszudrücken. Du wirst nach einer anfänglichen Eingewöhnzeit merken, dass das etwas ganz anderes ist. Wenn du dich bei uns nicht traust, mach es halt zuhause. (Kleine Anekdote von Adrian Plass, wenn es paßt.)

5. Charismen in Auswahl

5.1 das Sprachengebet (Zungenrede)

Das mit Abstand eigenartigste dürfte sein, wenn man hört, wie auf einmal die Leute etwas vor sich hinreden, was beim erstenmal etwas gewöhnungsbedürftig klingt. Viele reden "ein Zeug zusammen", dass sie selbst nicht verstehen. Es handelt sich dabei um eine Form des so genannten Sprachengebetes oder der Zungenrede bzw Glossolie. Über 70% der Charismatiker haben dieses Gebet von Gott nach ihrer Bitte geschenkt bekommen - aber nicht alle. Und das war schon bei Paulus so (1 Kor 12, 30). Vom Sprachengebet gibt es verschiedene Arten. Sprachengebet taucht in charismatischen Gruppen eigentlich immer auf. Das, was man meisten erlebt, ist die erste oder zweite Art des Sprachengebetes:

Die erste Art ist eine persönliche Gabe und die wohl häufigste Gabe des Heiligen Geistes. Man bekommt geschenkt, dass man Worte ausspricht oder Lieder singt, die man selber starten und stoppen kann, wo man aber im Moment nicht weiß, was das bedeutet. Man stellt seinen Sprechapparat sozusagen dem Heiligen Geist zur Verfügung, sodass Er in uns betet (Röm 8, 26). Es ist ein persönliches Gebet, das vor allem dann angebracht ist, *wenn wir nicht wissen, worum wir in rechter Weise beten* können. Das klingt meist ein wenig wie aramäisch oder hebräisch. Das Gebet schenkt einem inneren Frieden. Daran (an den Früchten; Mt 12,33; Lk 6,44) und daran, dass man es im Gebet geschenkt bekommen hat, erkennt man auch, dass es der Hl. Geist ist, der einen damit begabt hat.

Eine zweite Variante basiert darauf und taucht vor allem in Gottesdiensten auf: Das Singen von Hymnen und Liedern wie der Geist sie eingibt (Eph 5, 19). Man stellt das Sprachengebet dabei im gemeinsamen Gottesdienst zur Verfügung. Menschen, die die Gabe des Sprachengebetes nicht empfangen haben, können aber die Melodien, die kommen mitsummen oder in dieser Melodie in ihren Worten Gott preisen. Meist geschieht dies im Anschluss an ein ruhiges Anbetungs- oder Lobpreislied. Es kann sein, dass man, wenn man darum gebeten hatte, das Gebet auch geschenkt bekommt auch ohne Handauflegung.

Eine dritte Variante gehört schon in die Kategorie Prophetie. Jemandem wird ein Wort gegeben und einem anderen die Deutung. Meist befindet sich im Raum dann auch jemand, der die Sprache spricht, die dann gerade gesprochen wurde, um zu bestätigen, was gesagt wurde. Dieses Wort hat im Gottesdienst auch nur dann einen Sinn, wenn jemand da ist, der das Wort deuten und bestätigen kann. Soweit mal zu den häufigsten Formen des Sprachengebetes. Zur Vertiefung: 1 Kor 12 + 14; Mk 16, 17; Apg 2, 4; 10, 46; 19, 9; ...

Eine vierte Variante Man spricht plötzlich eine neue Sprache, die man nicht gelernt hat. *Eine Stimme in der Nacht*. Surprise Sithole (Autor), David Wimbish (Autor) ; Asaph - Vlg.

5.2 Charismen - Heilung, Handauflegung und Ruhen im Geist

Jesus hat Seiner Kirche den Auftrag gegeben Seinen Namen unter den Menschen bekannt zu machen und in Seinem Namen auch zu heilen (zB Lk 9, 2). Dazu hat Er uns den Verstand gegeben, die Beobachtungsgabe, die in der Medizin wertvolle Arbeit leistet. Und wir sind Gott dankbar für die Gabe, die Er uns in den Medizinern gegeben hat.

Aber Jesus hat auch gesagt, dass wir alle Krankheiten heilen sollen. Durch Austrocknen von krankmachenden Umgebungen, durch Unterstützung und Besuch von kranken Menschen,

aber eben auch durch Gebet und Handauflegung. Wie zur Zeit Jesu, spenden auch heute Priester (presbyteroi = Älteste; Jak 5, 14) unter Handauflegung und Salbung das Sakrament der Krankensalbung. Aber wir alle sind mit dem Heiligen Geist erfüllt und können füreinander beten. Gott schenkt dann Heilung oder Erkenntnis über die Ursache der Krankheit, selbst da, wo jemand nicht persönlich die Gabe der Heilung empfangen hat. Dies kann sich äußern in einem neuen Mut, in plötzlicher Erkenntnis über die Ursache der Krankheit oder auch über plötzlich geschenkte physische oder psychische Heilung oder Linderung der Symptome; denn bei Gott ist nichts unmöglich.

Gleich sagen muss man aber an dieser Stelle. Diese Heilung ist souveränes Geschenk Gottes. Warum Er manchmal heilt und manchmal nicht, liegt in Seiner Hand. Es ist auf jeden Fall zu unserem besten, wie Er wirkt. Sinn und Ziel der Heilung ist vor allem, die Wiederherstellung des Menschen für das anbrechende Reich Gottes. Wo also jemand nur um gesund zu werden kommt, kann zwar auch Heilung geschehen, es ist aber, selbst wenn der Mensch physisch gesunden sollte, noch keine Heilung im christlichen Sinn, denn die setzt die Umkehr zu Jesus voraus (Lk 17, 12-19). In unseren Gottesdiensten wollen wir darum ab und an auch Raum für Gott zur Heilung schaffen. Gott hört jedes Gebet, und er sagt immer "Ja" (Lk 11, 9), "Nein" (2Kor 12, 7-9) oder "jetzt oder so nicht" (eigentlich die meisten Prophezeiungen des alten Bundes).

Dieses Heilungsgebet geschieht bei uns meist mit Handauflegung. Dies ist ein sehr alter jüdisch-christlicher Brauch. Die Handauflegung ist Zeichen für die Vermittlung des Heiligen Geistes (Apg 8, 17, 19,5f) aber auch für Gottes heilende und segnende Kraft (Mk 6, 5; 10, 16; Apg 9, 17; 13, 1-3). Diese Gebetsform wird in unserer Kirche leider oft nur von Priestern praktiziert und auch da nur selten. In der Charismatischen Erneuerung haben wir erfahren, wie Gott hier Segen schenkt, wenn Menschen, egal ob Priester oder Laie füreinander unter Handauflegung beten. Häufig geschieht hier eine ganz tiefe Berührung. Wahrscheinlich kommt dieser Brauch, dass dies nur die Priester tun, aus einem eingeengten Verständnis der Stelle in Mt 9, 35 - 10, 8, wo Jesus diesen Auftrag nur den 12 gibt. Auch den Jakobusbrief 5,14 könnte man ähnlich missinterpretieren. Aber wenn in der Bibel eine Personengruppe aufgefordert ist, etwas zu tun, dann hat sie meist nur eine besondere Verantwortung dafür (wenn es nicht direkt ein Verbot gibt, dass andere es auch tun).

Ruhen im Geist: Diese Gabe, tauchte auch im Umkreis des Ignatius von Loyola auf und war einer der Gründe, warum sich die Inquisition mit ihm zu beschäftigen begann. Es wird als eigenartige Ohnmacht bezeichnet. Die betreffende Person fällt um, bleibt aber bei vollem Bewusstsein (also nicht zu verwechseln mit einer Ohnmacht). Meist geht dieses Ruhen im Geist auch einher mit starken Gefühlen des Friedens. Es taucht meist bei Personen auf, die innerlich sehr verletzt oder trocken sind. Hier geschieht oft radikale Heilung. Die Personen könnten zwar meist schon nach kurzer Zeit wieder aufstehen, bleiben aber oft trotzdem länger liegen. Für Personen, die das zum ersten Mal erfahren, kann es sein, dass es sich anfühlt als ob sie jemand umstoße. Die Personen, die für einen beten, legen in der Regel aber maximal die Hände auf. Manchmal geschieht es auch einfach nur während der Gebetsversammlung - meist Menschen, die es schon kennen und sich leichter darauf einlassen können; denn meist hat man es selber noch in der Hand, ob man jetzt umfallen will oder nicht. Gott handelt eigentlich nie gegen unseren freien Willen. Wenn man darum nicht darüber predigt, dass das vorkommen kann, werden die meisten sich nicht trauen, sich fallen zu lassen.

Ignatius von Loyola. Allein und zu Fuß. Ignacio Tellechea (Autor); Patmos-Verlag

5.3 Charismen - Prophetie, Erkenntnis & ... die Gabe der Unterscheidung

Gottes Geist wirkt auch heute noch in Seiner Kirche - sogar mehr denn je. Und so ist es selbstverständlich, dass auch die Gabe der Prophetie, Worte der Erkenntnis, Bilder und Visionen auftauchen. Meist geschieht dies als innerer Eindruck oder innere Schau. Es taucht im Gebet für bestimmte Anliegen auf. Oft sind es auch Bibelverse, die eine bestimmte Situation neu beleuchten, bekräftigen oder relativieren (= in einen neuen Bezug setzen). In jedem Fall dienen sie dem Aufbau der Kirche Gottes. Das praktizieren dieser Gaben gehört - wie auch das Sprachengebet - zu den normalen Ausdrucksformen in charismatischen Gottesdiensten. Sind es wichtige Aussagen, erhalten meist zwei drei Personen gleichzeitig einen (inhaltlich) ähnlichen Eindruck zur Bestätigung. Vergleiche dazu auch Römer 12, 6-8; 1Korinther 14, 3+26.

Prophetie: Wie zu Zeiten des Alten Bundes deuten sie bestimmte Ereignisse der Gegenwart auf den konkreten Weg mit Gott hin. Größere (bedeutendere) Prophezeiungen haben meist auch eine Komponente der Naherfüllung als Bestätigung für die Zuverlässigkeit in der Ferne. Sie sollen uns zuversichtlicher machen auf dem Weg zu Gott oder uns vor krassen Fehlern warnen. Bsp. Jes 7,14: die junge Frau...

Erkenntnis: vor allem für das persönliche Gebet schenkt Gott oft ein Bild oder ein Wort, das eine schwierige Situation für einen Menschen erläutert und ihm hilft, einen neuen Anfang zu nehmen. Manchmal offenbart Gott auch konkrete Sünden oder Verletzungen, die manchmal verschüttet liegen, um dem konkreten Menschen zu helfen, diese zu erkennen und zu bekennen.

Unterscheidung: Nicht jeder Vogel, den wir haben, ist der Heilige Geist. Das heißt nicht nur der Geist Gottes bewegt unseren Geist. Manchmal sind es Wünsche und Eindrücke aus dem Alltag, den Medien oder von feindlichen Mächten, die ebenfalls unseren Geist bewegen. Aber auch nicht bekannte Sünden und ihre Folgen können meine Wahrnehmung beeinflussen (und meist trüben). Gott schenkt hier die Unterscheidungsgabe. Das ist die Gabe, die bei uns im Orden wohl am stärksten erbeten und praktiziert wird. Sie ist auch eine der wichtigsten im Alltag. Ignatius hat eine ganze Reihe von Regeln in Seinem ExerzitienBuch (EB) festgehalten. Hier kann man auch ein Charakteristikum aller Gaben sehen. Gott gibt sie, aber wie mit den Talenten ist es auch hier, ich muss sie üben, um perfekter gebrauchen zu können. Ich kann das tollste Werkzeug haben, ohne Übung, rostet es ein, und ich werde es verlieren.

Wie erkenne ich nun den Geist? An den Früchten werdet ihr sie erkennen.

Gottes Geist führt Seine Gemeinde und jeden Einzelnen zu größerer **innerer Freiheit und Liebe**. Diese äußert sich in konkreter und treuer Bindung an Menschen und die Gemeinde sowie darin, dass eigene konkrete Sünden erkannt werden, damit ich sie bekennen kann.

Der Geist der Gegenseite will uns herunterdrücken, depressiv machen und uns unfrei erscheinen lassen - und er führt in die Spaltung und Vereinsamung. Er produziert eine Atmosphäre von Minderwertigkeit in uns, ohne direkte Sünden zu benennen.

Einheit: Wo Gottes Geist wirkt führt Er Menschen zur Einheit untereinander und mit Ihm. Überall da wo Vorurteile bestätigt werden, Hass und Verachtung da sind, ist nicht der Geist

Gottes am Werk. Gottes Leib ist einer und jede Spaltung in Konfessionen zerreißt ihn. Wo die Einheit nicht einmal als Wunsch mehr da ist oder weit hinten in der Prioritätenliste landet, sollte man mal wieder über den Abschiedsreden Jesu im Johannesevangelium (Joh 13,31 - 17,26) meditieren. Man verwechsle aber nicht Einheit (unio) und Einheitlichkeit (uniformitas). Erstere ist eine Band, das innerlich zusammenhält auch in verschiedensten Ausdrucksformen und Sprachen, letztere ist eine äußeres Band, was zwar leichter herzustellen scheint, aber die unio meist tötet. Nicht Uniforme werden dabei meist nur hinausgedrängt. Aus diesem Grund sind die meisten charismatischen Gebetsgruppen auch offen, ja suchen sogar aktiv kumenische Kontakte und Lebensweisen mit allen Problem, die sich daraus auch entwickeln können (negativ dagegen ist die Ökumene des kleinsten gemeinsamen Nenners.)

Leitung & Lehre: Gott schenkt auch Menschen, die in einer geeigneten Weise, Seine Gemeinde leiten und unterweisen sowie die Charismen aller für den Gemeindeaufbau einsetzen können.

6. Segnungsteams

In der katholischen Kirche gibt es den Brauch der Heiligenverehrung. Dabei bittet man einen Heiligen, in einem bestimmten Anliegen bei Gott Fürbitte einzulegen. In der Charismatischen Erneuerung haben wir den Brauch, dass dies eben auch lebende "Heilige" tun können. "Heilige" meint hier aber den weiter gefassten Begriff, wie ihn Paulus benutzt: Menschen, die ganz zu Gott gehören wollen.

Das sieht dann so aus. Am Ende eines Gottesdienstes oder an einem anderen geeigneten Ort bilden sich meist Zweierteams. Menschen können nun mit ihren alltäglichen Sorgen und Nöten zu den Teams kommen, um für sich beten zu lassen. Man sagt kurz vorher, wofür man beten lassen möchte; zB die schwierige Situation auf Arbeit, die nächste Klausur, Heilung einer physischen Krankheit, Hilfe in einer bestimmten seelischen Not. Bitte um Heilung einer alten Verletzung der Seele durch Missbrauch in irgendeiner Form oder, was auch häufig vorkommt, einfach nur um Stärkung in der jetzigen Situation - wir nennen es dann meist eine "Gebetsdusche".

Oftmals ist auch ein Priester dabei, dann kann man vielleicht auch in einer Beichte die schwierigen Entwicklungen seines Lebens und seine Irrungen vor Gott legen, um Verzeihung oder Neuanfang beten. Man kann ihn aber auch um die Spendung der Krankensalbung bitten. Manche lassen sich auch zwei, dreimal am selben Abend segnen, wenn sie merken, dass sie es brauchen. Oftmals tauchen auch Bilder, Worte der Erkenntnis oder Ermutigung bei den Frbittern auf. Das ist alles schon ziemlich cool, was der Heilige Geist für uns tut. Das Segnungsteam ist aber auch der Ort, wo man persönlich für sich noch einmal sein Ja zu Jesus und Seiner Kirche sagen und/oder erneuern kann. Interessanter Weise muss die Person selbst nicht unbedingt daran glauben. Es genügt, wenn sie dem Team vertrauen. Ich habe selbst schon für Leute gebetet, die innerlich weit weg waren von Gott – und Er hat trotzdem das getan, worum ich Ihn gebeten hatte.

Ich kenne persönlich keinen, der dieses Angebot einmal wahrgenommen hat und es nicht immer wieder zu schätzen weit und sei es nur für eine Auffrischung quasi als Gebetsdusche.

7. Wie ist der charismatische Aufbruch heute zu werten?

Er ist kein Ersatz für andere Spiritualitäten, weil der Geist überall Geschenke verteilen möchte. Ich würde ihn eher vergleichen mit der Fähigkeit sich immer wieder neu in Gott zu verlieben. Wie jeder weiß, sind Verliebte zwar oft blind und trunken vor Glück, aber dieser Zustand setzt auch ungeahnte Kräfte frei. Nichts fällt für die Geliebte zu schwer.

Das Eingebunden sein in die katholische Kirche hat für die CE einige bedeutsame Punkte, die besonders da auffallen, wenn man sie direkt nur mit Freikirchen vergleicht.

Nach der ersten Verliebtheitswelle, wo man manchmal sogar das erstmal in seinem Leben die Liebe Gottes gespürt hat, neigen viele Menschen dazu, vor allem, wenn ihr Leben vorher innerlich leer war, diese Form zu verabsolutieren und so ein "freies Verhalten" zu reproduzieren. Das, was man in der Großkirche vielleicht als Defizit erlebt hat, das fehlende Eingebundensein der Emotionalität, führt oft am Anfang in eine neue, oft noch krassere Vereinseitigung. Wenn Menschen innerlich noch nicht wirklich geheilt oder freigesetzt sind, neigen sie dann zu einer Form des Dogmatismus, die aber auf lange Sicht wieder in die Erstarrung führt.

Aus diesem Grund ist auch bei Charismatikern, die ich kenne, zu beobachten, dass sie auch andere Formen des Gebetes Suchen und finden, im Schoße der kirchlichen Tradition. Ich kenne zum Beispiel Gruppen, die haben neu für sich das Stundengebet entdeckt und beten zu Hause manchmal zusammen mit dem Partner selbiges.

Andere entdecken die Exerzitien und die Ignatianische Spiritualität als konsequente Weiterführung des charismatischen Ansatzes.

Andere kombinieren es mit einer radikalen Form der Mariologie – Medjugorje. Diese Gruppen haben es aber in der Ökumene schwerer, da Marienfrömmigkeit von vielen nichtkatholischen Charismatikern als Götzenverehrung abgelehnt wird.

Andere beginnen mit einem konkreten Sozialengagement in Krankenhäusern oder Altenheimen...

Wie immer auch die Ausprägung ist, ich habe in anderen Gruppen selten erlebt, wie dynamisch die Mission ist, die von aktiven Gruppen ausgeht. Wichtig ist nur, dass im Leben der Gruppe und der einzelnen der Lobpreis und das Ausüben der Charismen nicht vergeht.

Was auch interessant ist, dass mittlerweile auch innerhalb der Kirche diese Ökumene möglich wird. Es gab im Umfeld des Weltjugendtages das erste Mal eine Zusammenarbeit von alten etablierten Verbänden mit Gruppen der Charismatischen Erneuerung, was noch vor fünf Jahren unmöglich war.

Ich glaube, wir werden noch viel von der CE hören und für alle Gruppen die fruchtbaren Auswirkungen spüren.

Zum weiteren Lesen:

<http://adrian-kunert.com/Charismatiker/Charismastart.html>

Auf dieser Seite finden Sie auch weitere Dokumente zum Runterladen.